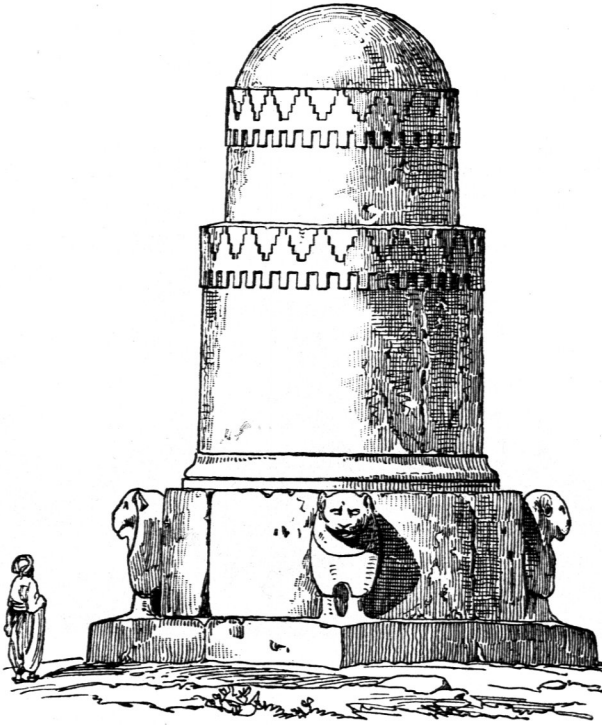


Das Grabmal des *Theodorich* bei Ravenna (Fig. 330) liegt etwa 1 km vor der Porta Serrata, an der Straße nach dem Porto cefenatico, in einer fruchtbaren, gut angebauten Flachlandchaft. Die Grabkirche heißt heute *Santa Maria della Rotonda*; in dem um 840 geschriebenen Manuskript des *Agnellus* heißt es von Theodorich: »sepultus est in Mausoleum quod ipse aedificari iussit extra portas Artemetoris quod usque hodie vocamus ad Farum ubi est Monasterium Sae. Mariae quae dicitur ad memoriam Regis Theodorici.«

Die Annahme, daß *Amalafuntha*, *Theodorich's* Tochter, das Denkmal errichtet habe, wird durch den Bischof *Maximian* (546—552) widerlegt, welcher berichtet: »se autem vivo fecit sibi monumentum ex lapide quadrato et saxum ingentem, quem superponeret, inquisivit.« Das Denkmal liegt auf einem Gelände etwa 3,75 m unter der Höhe der jetzigen Straße. Es stellt einen zweigeschossigen, turmartigen Aufbau

Fig. 329.



Grabmal zu Amrith.

dar; das untere Geschloß entwickelt sich aus einem Zehneck, dessen Seiten durch Bogennischen gegliedert sind. Das Obergeschloß befaß einen gleichfalls im Zehneck gebildeten Bogenumgang, welcher von einem Rundbau mit dem mächtigen kugelsegmentförmigen Monolith abgeschlossen wurde. Zum Umgang führen symmetrisch angelegte, gebrochene, auf Bogen versetzte Treppen empor. Trotz einer von *Ribuffi* im »*Guida di Ravenna*« gegebenen Nachricht, daß diese Treppen 1780 angelegt wurden, hält *Mothes*, der eine recht überzeugende Wiederherstellung des interessanten Denkmals gibt³⁰⁶⁾, daran fest, daß mit Rücksicht darauf, daß »die Technik der kühnen Treppenbogen so trefflich ist und so genau mit derjenigen des Gebäudes übereinstimmt«, die Treppen schon dem ursprünglichen Bau angehörten und im genannten Jahre vielleicht nur wiederhergestellt wurden. Um nun die auffallende Ungleichheit des Geländes zu erklären, nimmt *Mothes* nicht etwa eine spätere Erhöhung des letzteren an, sondern ergänzt die Treppenanlage so, »daß der auf das Grab Zukommende vom Podest aus gerade hinab- oder seitwärts hinaufsteigen kann«. Der von *Mothes* angenommene Podest würde etwa 2 m über dem Unter-

³⁰⁶⁾ In: Die Baukunst des Mittelalters in Italien etc. Jena 1882. S. 200 ff.